

BETONWÜSTE SOLL ERGRÜNEN

Wie ein städtischer Platz an den Klimawandel angepasst wird

Von Mechthild Harting 13.09.2022, 10:34 Lesezeit: 3 Min.



Der Klimawandel zwingt die Stadt Frankfurt dazu, gegen die steinerne Tristesse vieler Plätze vorzugehen. Ein Anfang wird im Ostend gemacht.

NEU

 Zusammenfassung Anhören Merken Teilen Drucken

Es hätte dieses heißen, trockenen Sommers nicht bedurft, um den Bewohnern des Ostends und den Anwohnern des Paul-Arnsberg-Platzes zu zeigen, dass die rund 3000 Quadratmeter große gepflasterte Fläche in der Nähe der Sonnemannstraße nicht als städtischer Raum zu gebrauchen ist. Niemand wollte sich auf der kahlen, schattenlosen Fläche aufhalten, die nicht einmal am Abend abkühlte, vielmehr gerade in den Nachtstunden, wenn der Belag die über den Tag gespeicherte Wärme wieder abgab, einen weiteren Beitrag zur Überhitzung der Stadt leistete.

In diesem Sommer war das Bild des Platzes besonders trostlos: Das

Grünflächenamt hatte mit Blick auf die Neugestaltung und die zum Schutz brütender Vögel vorgegebenen Fällfristen schon Ende Februar die Trompetenbäume beseitigt, die auf dem Platz seit 2005 ein kümmerliches Dasein gefristet hatten.

Es muss viel passieren

Hätten die aber in diesem besonders heißen Sommer nicht zumindest ein wenig zur Kühlung beitragen können? „Die Situation wäre mit den krüppeligen Bäumen auch nicht viel besser gewesen“, sagt Jürgen Burkert, der beim Grünflächenamt für die Neugestaltung verantwortlich ist. „Die Trompetenbäume hätten es nicht rausgerissen.“ Dabei scheinen die unverwüstlich: Aus den gefälltten Baumstümpfen treiben sie derzeit wieder aus. Das wird ihnen nicht helfen. Denn in dieser Woche beginnen die Arbeiten zur Neugestaltung des Platzes, und Burkert ist froh, dass es so weit ist. „Hätten wir gewartet und die Bäume erst in diesem Oktober gefällt, hätte sich die Umgestaltung weiter verzögert.“ Sein Ziel ist es, dass der neue Paul-Arnsberg-Platz im Juni 2023 fertig ist und die Anwohner im nächsten Sommer einen attraktiven, einladenden und hoffentlich dann schon grünen Platz vor der Tür haben. Dazu muss viel passieren.

Geplant ist, die Hälfte der Fläche zu entsiegeln und zu begrünen. Gab es bisher 16 Bäume, in engen Trögen neben den Sitzbänken gepflanzt, sind nun mehrere große Baumbeete vorgesehen, in die man 30 neue Laubbäume setzen will. Und zwar Arten, die auf der „Frankfurter Baumliste“ stehen. Dort werden Bäume geführt, die nach Erfahrung des Grünflächenamts mit dem veränderten Klima zurechtkommen, also mit heißen und trockenen Sommern und Spätfrösten im Frühjahr.

Trinkbrunnen wird installiert

Auf dem Paul-Arnsberg-Platz will man den Amberbaum, den Japanischen Schnurbaum, der auch auf dem Goetheplatz in der Frankfurter Innenstadt im Sommer cremefarben blüht und Bienen anzieht, Zürgelbäume, wie es sie im Hafenpark gibt, die schmalblättrige Esche, Gleditschien und stadtklimafeste, im April blühende Magnolien pflanzen. Zusätzlich zu den Baumbeeten sind auf einer Fläche von insgesamt 500 Quadratmetern Beete mit trockenheitsrobusten Stauden und Gräsern vorgesehen. Eine berankte Pergola im Norden des Platzes soll zusätzlich für Schatten sorgen. Der Wassertisch, der seit 2005 die südliche Spitze des dreieckig angelegten

Platzes bildet, bleibt erhalten. Zusätzlich wird ein Trinkbrunnen installiert. Der soll sich an dem orientieren, der am Zoo auf dem Alfred-Brehm-Platz steht.

MEHR ZUM THEMA

 METEOROLOGE IM INTERVIEW

„Das ist die chaotische Natur der Atmosphäre“

 FOLGE DER TROCKENHEIT

Der Wald verändert sein Gesicht

 RIEDERWALDTUNNEL

Stoppt der Heldbock den Autobahnbau?

 Weitere anzeigen

Als Erstes, sagt Burkert, werde der alte Belag herausgerissen – große, einst zweifarbige Betonplatten. Anschließend werden die rund zehn großen Baumbeete bis zu zwei Meter tief ausgehoben. Die Bäume sollen anders als die Trompetenbäume die Chance bekommen, ein großes Wurzelvolumen zu entwickeln. Vor allem soll auf dem Platz das Gefälle verändert werden: Lief das Regenwasser bisher in die Kanalisation, soll es künftig in die Baumbeete abfließen, die Bäume wässern und anschließend versickern. Eine Bodenbegrünung schützt die Baumwurzeln zusätzlich vor Austrocknung: „Künftig stehen die Bäume mitten in der Bepflanzung.“

Weitere Plätze sollen folgen

Mit der Neugestaltung des Paul-Arnsberg-Platzes folgen Umweltdezernat und Grünflächenamt den Wünschen der Anwohner, die schon im Jahr 2017 die „Paul-Arnsberg-Platz-Initiative“ gegründet und seitdem auf einen grünen, zum Verweilen einladenden Platz gedrungen hatten. Mithilfe einer Stadtplanerin haben sie Dezernat und Amt eigene Gestaltungsvorschläge unterbreitet. 2019 haben sich Bürger, Grünflächenamt und das Landschaftsarchitekturbüro, das seinerzeit den Platz gestaltet hatte, zusammengesetzt und den Entwurf erarbeitet, der nun Realität werden soll. Zur Ehrenrettung des Planerbüros sei gesagt, dass 2005 ein steinerner Platz von der Stadt gewünscht worden war. Man wollte Flächen für einen Wochenmarkt haben. Doch den hat es wegen mangelnden Interesses nur kurze Zeit gegeben.

So wie der Paul-Arnsberg-Platz sollen nach dem Willen von Umweltdezernentin Rosemarie Heilig (Die Grünen) weitere Plätze ergrünen: Der Umbau des Riedbergplatzes im Norden der Stadt ist schon angekündigt. Dort sind es ebenfalls Bürger, die lautstark die Neugestaltung fordern. Aber auch der François-Mitterrand-Platz im Bankenviertel gilt vielen als Beispiel für eine nicht mehr zeitgemäße Betonödnis – dabei ist auch dieser Platz erst 2008 angelegt worden. Das Grünflächenamt weiß, dass sich die Liste der Plätze, die mit Blick auf das Klima umgestaltet werden müssten, sehr leicht verlängern ließe. Am Ende wird es eine Frage des Geldes sein, wie schnell Frankfurt die Plätze anpasst. Für den neuen Paul-Arnsberg-Platz sollen 1,4 Millionen Euro ausgegeben werden.

Quelle: F.A.Z. [Artikelrechte erwerben](#)



Mechthild Harting

Redakteurin in der Rhein-Main-Zeitung.

 Folgen



 [Zur Startseite](#)

Frankfurter Allgemeine

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001–2025
Alle Rechte vorbehalten.